

Zeitschrift: Jahrbuch für Solothurnische Geschichte
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Solothurn
Band: 27 (1954)

Artikel: Miscellen : Die Brandsteuern in Oberbuchsiten im Jahre 1633
Autor: Appenzeller, G.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-323872>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

vor sich gekehrt gleich einem fliegenden wie ein Bolz (Pfeil) hinunter gefahren: hat auch mitten auf dem Seil mit höchster Verwunderung den Huot ab dem Haupt genommen, solchen unter dem Seil hindurch in die andere Hand genommen und dem H. frantzösischen Ambassadoren damit ein reverentz gemacht.

Ad perpetuam rei memoriam.

Walter Herzog

Die Brandsteuern in Oberbuchsiten im Jahre 1633

Im Gäu gab es in alter Zeit mehrere grössere Dorfbrände. Ferdinand von Arx berichtet im ersten Band der «Bilder aus der Solothurner Geschichte» (Seite 235–239) über einen Brand in Neuendorf im Jahre 1654, durch den nicht weniger als vierzig Firsten in Asche gelegt wurden.

Nicht ganz so gross war der Dorfbrand vom 4. Juni 1666 in *Oberbuchsiten*, wo die Bewohner «in einer sehr grossen und erschrecklichen Brunst grossen Schaden gelitten, welche Brunst sich erstlich in des Hans Köllikers Schmitten erhebt und entstanden ist, und sind in dieser erschrecklichen Feuersnoth 12 grosse Häuser sambt den Scheuern und Speichern, 18 Fürsten in die Aschen gelegt worden und verbrunnen. Vor solcher grossen und erschrecklichen umbfressenden Feuersnoth wolle Gott der Allmechtige Jedermänniglich Gnädiglich behüten. Amen.»

Nun ist ein kleiner «Rodel» erhalten «von denjenigen, welche Ihre Steuern mitgeteilth haben» 1666.

Diese Brandsteuern sind eingegangen von der Obrigkeit, den Gemeinden und Privaten im Kanton Solothurn und von Gemeinden in der ausserkantonalen Nachbarschaft. Es ist ganz interessant zu sehen, wie sich die nachbarliche Hilfe einstellte und Gaben in Natura spendete, aber auch Hilfe in Geld den Brandgeschädigten zukommen liess.

Die «Gnädigen Herren, Obern und Väter» steuerten in Geld 250 Gulden bei.

Aus der Vogtei Falkenstein beteiligten sich folgende Gemeinden: Mümliswil und Ramiswil: An Geld 7 Gulden 2 Batzen, an Käsen 15½, an Schnitzen 26 Mäss, an Brot 37 Laib, an Erbsen 7½ Mäss, an Mehl 5 Mäss, an Anken 6 Stück, an dürrem Fleisch 6 Hühner und ein Stück Speck. Balsthal: An Brot 38 Laib, an Mehl 2½ Mäss, Erbsen

1 $\frac{1}{2}$ Mäss, an Geld 3 Gulden, 10 Batzen, an Anken 3 Pfund, an Schnitzen 3 Mäss. Der Müller zu Holderbank: 10 Laden. Laupersdorf: An Brot 14 Laib, an dürrem Zeug ein Sack voll, an neuem Anken 4 Pfund, an gesottenem Anken 1 $\frac{1}{2}$ Pfund, an Laden 2 Bäume. Germann Brunner und Hans Borrer steuerten als Privatleute an Laden 2 Bäume bei. Matzendorf: An Laden 8 Bäume, an Brot 24 Laib, an Anken 23 Pfund, an Käsern ein Stück, Schnitz 1 Mäss. Dann kam eine zweite Gabe in Natura hinzu: An Laden 10 Bäume. Aedermannsdorf: An Korn 7 Mütt 6 Mäss, an Anken 30 Pfund. Herbetswil: An Geld 2 $\frac{1}{2}$ Pfund Höngen: An Korn 34 Mäss, an Kernen 35 Mäss, an Laden 1 Baum. Welschenrohr: An Geld 4 Gulden. Egerkingen: An Geld 23 Gulden 5 Batzen, an Brot 26 Laib. Dazu steuerte der ehrwürdige Geistliche Herr Johannes Caspar Hedinger, Pfarrer daselbst, an Korn 16 Mäss bei. Neuendorf: An Korn 4 Malter 1 Mäss, an Schwellen 1, an Schauben (Strohbündel zur Herstellung von Strohdächern) 500, an Dachruten 2500; dazu der Untervogt Christian Zeltner 29 Laib. Härkingen: An Geld 25 Gulden 9 Batzen, an Brot 11 Laib. Die Vogtei Falkenstein hat insgesamt gesteuert 66 Gulden 5 Batzen 2 Kreuzer.

Das «wohlerwürdige Capitul Buchsgäu» steuerte: An Korn und an Haber je 1 Malter.

Aus der Vogtei Bechburg gingen folgende Brandsteuern ein: Gemeinde Oensingen: An Korn 9 Malter, an Erbsen 1 Mäss; dazu der ehrwürdige Pfarrher daselbst, Johannes Jacob Pfeiffer, für sich selbst: An Korn 10 Mäss. Kestenholz: An Geld 4 Gulden 2 Batzen, an Korn 4 Malter 16 Mäss, an Schwellen 2, an Brot 30 Laib, an Laden 200, ein Stück Käse. Dazu der ehrwürdige Herr Urs Lüti, Pfarrherr zu Kestenholz: An Gerste 16 Mäss. Wolfwil: An Roggen 28 Mäss, an Schauben 634, an Schwellen 3. Dazu Herr Pfarrherr zu Wolfwil mit Namen Urs Schmidt: An Korn 16 Mäss. Fulenbach: An Roggen 12 Mäss, an Schwellen 2, an Schauben 220, dazu nochmals 300, zusammen 520. Kappel: An Geld 30 Gulden, an Schauben 435, dazu 460, zusammen 895. Hägendorf: An Geld 6 Gulden, an Laden 10 Bäume. Wangen: An Geld 15 Gulden, an Brot 10 Laib, an Schauben 80, an Laden 300. Rickenbach: An Korn 1 Malter 20 Mäss. Gunzgen: An Korn 1 Malter 10 Mäss, an Geld 5 Pfund, an Schauben 500. Niederbuchsiten: An Geld 50 Gulden. Dazu der wohlehrwürdige Herr Doctor Carol Bass, Pfarrherr zu Oberbuchsiten: An Stroh 300 Rollen. Die Barbeiträge der Gemeinden der Vogtei Bechburg beliefen sich auf 101 Gulden 9 Batzen 2 Kreuzer.

Aus dem Schultheissenamt Olten wurden folgende Spenden aufgeschrieben: Stadt Olten: An Kalk 26 Malter, an Ziegeln 5650. Das wohlehrwürdige Capitul zu Schönenwerd: An Geld 4 Gulden; der wohlehrwürdige Herr Johannes Jacob Gugger, Chorherr daselbst: An Geld 5 Pfund. Die Gemeinde Schönenwerd: An Geld 10 Gulden, an Schauben 200. Däniken: An Geld 5 Gulden, an Schauben 300 und 310, zusammen 610. Die Kirchhöri Starrkirch: An Geld 2 Gulden, an Schauben 200. Gretzenbach: An Schauben 291. Die Geldbeiträge des Schultheissenamtes Olten beliefen sich auf 23 Gulden, 7 Batzen, 2 Kreuzer.

Aus der Vogtei Gösgen gingen ein: Obergösgen: An Geld 3 Gulden. Trimbach: In Laden 3 Bäume, dazu Laden 200. Die Gemeinde auf dem Hauenstein: In Laden 180. Lostorf: In Geld 6 Pfund. Zusammen Bargaben der Vogtei Gösgen 13 Gulden.

Vogtei Kriegstetten: Derendingen: In Geld 10 Gulden. Kriegstetten: Schauben (ohne Mitteilung der Zahl). Zuchwil: In Geld 10 Gulden. Die Gemeinde «auf dem Stein» (Steinhof): 5 Pfund. Aeschi: 5 Gulden. Horriwil: 4 Gulden. Lauterbach: 6 Gulden 5 Batzen. Hüniken: 5 Pfund. Subingen: 15 Gulden. Deitingen: An Schauben 380. Das Total der Geldgaben der Vogtei Kriegstetten betrug 55 Gulden 5 Kreuzer.

Aus der Vogtei Läbern gingen ein: Von Längendorf: An Geld 3 Pfund 12¹/₂ Batzen. Oberdorf: 3 Pfund. Bellach: 6 Pfund. Lommiswil: 3 Pfund 12¹/₂ Batzen. Zusammen in der Vogtei Läbern 26 Gulden 10 Batzen.

Die Dohlen (Dullen) Vogtei (Flumenthal): Günsberg: 5 Pfund. Riedholz: 3 Pfund 12 Batzen. Die «in der Reutinen»: 2 Pfund. Aus dem Gericht Aetigen: 5 Pfund. Alles zusammengerechnet: 29 Gulden 2 Batzen.

Bei der Hilfsaktion waren die benachbarten Gebiete der Vogtei Bipp vor allem beteiligt. So steuerte die Gemeinde Oberbipp: An Korn 8 grosse Mütt, an Erbsen 17 Mäss, an Hirs und Gerste 1 Mäss, an Schnitzen 1 Sack voll, 3 Fuder Schauben und 2 Schwellen. Niederbipp: An Korn 10 grosse Mütt, an Geld 4 Gulden 1 Batzen 1 Kreuzer, an Schauben 800, an Schwellen 3, an Hochstüden (Langholz) 2 und an Spannbäumen 7. Bannwil: An Schwellen 2 und an Schauben 180. Farnern: 5 Gulden. Die «Stadt Wiedlisbach» hat gesteuert: An Geld 10 Gulden, an Schauben 220 und an Schwellen 2. Attiswil: 1 Gulden, und Rumisberg: 5 Gulden. Zusammen an Geld in der Vogtei Bipp 29 Gulden 1 Batzen 1 Kreuzer.

Aus der Vogtei Aarwangen gingen folgende Gaben ein: Langenthal: 600 Schauben und 3 Bäume zu Laden. Roggwil 12 Gulden. Weinauw (Wynau): 6 Pfund 11 Batzen 1 Kreuzer. Röthenbach: 5 Pfund. Kirchhöri Aarwangen: 1 Gulden. Schoren: 2 Gulden 5 Batzen. Lotzwil: 21 Laden. Totalbetrag an Geld in der Vogtei Aarwangen: 38 Gulden 9 Batzen.

Aus der Vogtei Wangen: Oberönz: 2¹/₂ Gulden. Herzogenbuchsee: 2 Pfund. Heimenhausen: 5 Gulden 5 Batzen. Total Vogtei Wangen: 16 Gulden 2 Batzen 2 Kreuzer. Dazu von Gondiswil: 12 Batzen.

Schliesslich steuerte noch die Stadt Zofingen an Laden 6 Bäume bei.

Wenn man diese Gabenliste überblickt, so sieht man, dass dabei an die verschiedenen Bedürfnisse der Geschädigten gedacht ist: Lebensmittel für die plötzliche Notlage, Holz und Stroh für den Wiederaufbau und Geldmittel für das Fehlende.

(Der «Rodel» enthält noch kurze Eintragungen aus späterer Zeit. Im Jahre 1757 werden 2 Gulden an die Brandgeschädigten von Nidau gespendet. 1776 8 Gulden nach Bellach. Schöner Beweis der Solidarität.)

(Nach dem von Herrn Emil Glutz in Oberbuchsiten gütigst zur Verfügung gestellten «Rodel».)
G. Appenzeller.

Judenverbrennungen in Solothurn im Jahre 1348

Als in den Jahren 1347–1351 die Pest, der «schwarze Tod» geheissen, Europa durchzog und überall viele Opfer kostete, da wurde auch unser Mittelland nicht verschont. Wie an allen Orten sah man auch hier die Juden als die Anstifter der grässlichen Krankheit an, da man die irgendwo in religiöser Leidenschaft aufgegriffene Behauptung, die Juden hätten die Brunnen vergiftet, als erwiesen glaubte und von den unglücklichen Menschen dementsprechende Geständnisse erpresste. Unter dem Jahre 1349 seiner Weltgeschichte berichtet der Solothurner Chronist Franz Haffner in seinem «Schawplatz» folgendes: «Grassiert die Pest drey gantzer Jahr lang / darumb dass die Juden das Trinckwasser allenthalben sollen vergiftet haben. Allhie zu Solothurn wurden sie gantz ausgereutet / allwo sie ein Synagog und eygne Gassen inngehabt: die nennt man noch zu unsern Zeiten die Juden Gassen.» Da der Historiker durch Vergleichen der Chronik mit den überlieferten Originalquellen weiss, dass Haffner wenig kri-